

# Hausgottesdienst

Lätare – 22.3.2020

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder,  
für diesen Sonntag haben wir einen  
Gottesdienst zum Anhören vorbereitet. Er  
findet sich nicht nur auf unserer Homepage,  
sondern auch auf der beigelegten CD. Alles, was  
ihr zum Mitfeiern braucht, ist (wenn ihr habt)  
ein Gesangbuch. Falls ihr lieber Predigt und  
Gebet lesen möchtet, findet ihr Beides in  
diesem Heft.

Auch den Ablauf des Gottesdienstes haben wir  
rechts abgedruckt.

Für die Kinder haben wir auf unserer  
Homepage ein Ausmalbild verlinkt, passend  
zur Kinderpredigt.

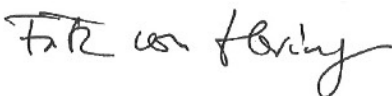
Vieles, was wir zur Zeit als Pastoren tun,  
machen wir in dieser Weise zum ersten Mal.

Gebt uns also gerne Rückmeldung oder teilt uns Wünsche und  
Verbesserungsvorschläge mit.

Gott, der Herr, gebe uns viel Kraft für die Aufgaben, die vor uns liegen. Er  
mache uns ruhig und gewiss im Glauben.

Verbunden in Christus grüßen euch herzlich euere Pastoren,

Begrüßung  
Eingangsgebet  
Lied  
Psalm  
Kyrie  
Kollektengebet  
Epistel  
Glaubensbekenntnis  
Kinder-Predigt  
Predigt  
Lied  
Fürbittengebet  
Vaterunser  
Segen



## **Liedvorschläge**

ELKG 293, 1-3 + 6

*Jesu, meine Freude*

ELKG 294, 1-3 + 6

*Befiehl du deine Wege*

## **Predigt**

*(Pfr. Joachim Schlichting)*

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.*

Das Bibelwort, das wir jetzt miteinander bedenken, ist neu in die Predigtreihe aufgenommen worden. Wir finden es im Buch des Propheten Jesaja im 66. Kapitel:

Gott spricht:

*10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebhabt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.*

*11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust.*

*12 Denn so spricht der Herr: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen.*

*13 Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden.*

*14 Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand des Herrn an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.*

Gütiger Gott, wir bitten dich, schließ unsere Ohren und Herzen auf für dein Wort, damit unser Vertrauen in deine Macht und Liebe gefestigt werden. Amen.

Freuet euch, liebe Gemeinde!

Eine seltsame Aufforderung mitten in der Passionszeit. Und noch seltsamer in Zeiten eines Corona-Virus, das unsere Volkswirtschaft lahmlegt und unsere Gesellschaft völlig aus der Bahn zu werfen droht. Wir dürfen nicht mehr in die Kirche gehen und Gottesdienst feiern. Das hat es seit der Christianisierung hierzulande noch nicht gegeben. Selbst zu Zeiten der Pest nicht. Auch nicht im 30-jährigen Krieg und als die Weltkriege tobten. Nicht einmal die Nazis und die Kommunisten haben das geschafft, als sie an der Macht waren. Aber nun ein Virus.

Schulen und Kindergärten geschlossen, Feiern abgesagt, Beerdigungen nur noch unter freiem Himmel. Grenzen dicht, Reisen verboten, sich gegenseitig berühren brandgefährlich. Wir sollen zuhause bleiben, nur noch die wichtigsten Besorgungen erledigen und auf Distanz bleiben. Und keiner weiß, wie lange das gilt. – Was macht das mit uns?

Im Augenblick mag das alles noch ganz aufregend sein. Es ist eine völlig neue Situation. Kreative Ideen, was man alles mit dieser Zeit anfangen kann, schießen wie Pilze aus dem Boden. Auch in der Kirche. Aber so wird es nicht bleiben.

Irgendwann kommen die Einschläge näher und die Angst wird größer. Und die Langeweile wird zunehmen. Die Sehnsucht nach dem normalen

Alltag und vor allem nach persönlichen Kontakten wird steigen und wir werden Geduld lernen müssen. Und Demut.

Nein, leicht wird das nicht. Aber nun bin ich ja nicht dazu da, den Teufel an die Wand zu malen. Im Gegenteil, Gottes Trost darf ich euch vermitteln. Und unser Bibelwort aus dem Buch des Propheten Jesaja kommt da gerade recht. „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“, sagt Gott.

Erinnern wir uns noch daran, wie uns unsere Mutter getröstet hat? Als wir uns die Knie blutig geschlagen hatten? Wie sie uns gestreichelt hat, wenn uns die Trauer überfiel? Wie sie den Streit zwischen uns Geschwistern schlichtete? Wie sie uns im Krankenbett versorgte? Wer kann ermessen, was uns unsere Mütter alles mit auf den Weg gegeben haben durch Liebe und mit Herzblut, durch Geduld und Trost (?). Wer kann die Sorgen zählen, die sie sich um uns gemacht haben von Mutterleibe an. Davon zehren wir heute noch.

Gewiss, es gab auch strenge Mütter und schwache, die den Trost nicht so vermitteln konnten. Manch einer mag darunter gelitten haben und erinnert sich nur ungerne. Aber so ist das bei uns Menschen. Auch da sind die Gaben unterschiedlich verteilt. Und wer selber wenig Liebe empfangen hat, kann auch meist nur wenig davon weitergeben.

Für Gott aber gilt das nicht. Er ist ein „Backofen voller Liebe“, wie Martin Luther einmal gesagt hat. Bei ihm kommen wir nicht zu kurz. Er hat Trost ohne Ende. Selbst da noch, wo es menschlich nichts mehr zu hoffen gibt. Wo der Tod an die Tür klopft. Da fällt unser Blick auf das Kreuz Christi und verkündet uns: Ich habe den Tod durchgestanden für euch und ich lebe. Und ihr sollt auch leben.

Dennoch fragen wir uns dieser Tage irritiert, wozu das dienen soll, was uns da ereilt. Was denkt sich Gott dabei? Was hat er mit der Menschheit vor, wenn er die ganze Welt solch ein Verhängnis erleben lässt. Ist das ein Ruf zur Buße, zur Umkehr? Lässt er die Natur zurückschlagen für Jahrzehnte

langen Raubbau, den wir an ihr betrieben haben? Ist es gar ein reinigendes Gewitter, das die Dinge allmählich wieder ins Lot bringt?

Auf einmal erleben wir, wie klein und ohnmächtig wir sind und wie wenig wir unsere Existenz selber in der Hand haben. „Nous somme en guerre – wir sind im Krieg“, hat der französische Präsident Emmanuel Macron vor einigen Tagen gesagt. Die Frage ist allerdings mit wem? Mit einem Virus? Oder vielleicht doch eher mit unserer eigenen Überheblichkeit, mit dem Dünkel, wir seien die Herren der Schöpfung (?)

Als die Israeliten durch den Propheten Jesaja Gottes Botschaft hören durften: „Freuet euch,... denn ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“, da befanden sie sich in der Gefangenschaft in Babylon.

Abgeschottet, fern der Heimat. Es war die Strafe für ihre Gottlosigkeit. Die Sehnsucht nach Jerusalem brannte in ihren Herzen. Sie sahen sie vor sich. Die Stadt, wie sie einmal gewesen war. Sie träumten davon, bald wieder dahin zurückkehren zu dürfen, und dass dann alles wieder so werden würde wie früher.

Aber das ist es nie geworden. Das alte Jerusalem gab es nicht mehr. Und der Wiederaufbau war ein mühsames Unterfangen. Dennoch ruft Gott den Menschen in der Gefangenschaft zu: „Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie liebt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.“ Gott lässt die Stadt wieder erstehen. Anders als sie vorher war. Aber auch schön, trotz der Sünde des Volkes. Und er wird dort sein. Er wird Frieden ausbreiten wie einen mächtigen Strom. Wie durch einen rauschenden Gebirgsbach nach langer, steiniger Dürre wird Leben in sie zurückkehren. Und die Menschen werden sich daran laben und sättigen können, wie Säuglinge an der Mutterbrust. – Man muss die Bilder, in die Jesaja Gottes Botschaft kleidet, einfach mal einen Moment auf sich wirken lassen. Dann bekommen wir vielleicht

auch jetzt schon eine Ahnung davon, wie es mit uns weitergeht, wenn wir das Schlimmste erst einmal überstanden haben.

Die Welt wird ein Stückweit nicht mehr dieselbe sein. Einige werden liebe Menschen verloren haben. Andere die Illusion, wir könnten hier auf Erden doch so etwas schaffen wie ein kleines Paradies. Die Brüchigkeit des Lebens wird uns bewusster sein. Und wenn wir hernach nicht allzu schnell in gewohnte Verdrängungs- und Aktionsmuster zurückverfallen, werden wir vielleicht auch solidarischer und aufmerksamer miteinander umgehen.

Das wichtigste aber ist, dass wir über all den Warnungen und Mahnungen, die uns derzeit erreichen und uns ein Stückweit wie Gefangene sein lassen, nicht die Stimme dessen überhören, der uns über alles Verunsichernde und Angstmachende hinweg zuruft: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Wir sind nicht allein, auch wenn wir derzeit auf Distanz gehen müssen. Wir sind zwar isoliert, aber Gott trägt uns derweil auf seinem Arm und schaukelt uns auf seinen Knien. Er ist und bleibt uns nahe, was immer auch geschehen mag. Und wenn er will und Gnade gibt, nimmt er uns dafür auch in seinen Dienst. Es gibt heute Mittel und Wege einander Liebe zu geben und Nähe zu zeigen, ohne uns zu umarmen und die Hand zu reichen. Wohl dem, der derzeit mit einem oder mehreren Angehörigen unter einem Dach leben darf. Lasst uns darum aber umso mehr an die denken und mit denen telefonieren oder durchs Fenster sprechen, die alleine sind und unter der fehlenden Nähe und Wärme leiden.

Liebe Gemeinde, was auch immer uns nun in den nächsten Wochen noch zugemutet werden mag, am Ende wartet ein neues Jerusalem auf uns, in das wieder Frieden und Freude einkehren werden. Es wird ein Stückweit nicht mehr dasselbe sein und für den ein oder anderen vielleicht sogar schon das himmlische. Aber das warten wir erst einmal getrost ab. Gott

kann auch jetzt noch Zeichen und Wunder geschehen lassen, die kaum einer für möglich hält. Darum sollten wir beim Beten auch nicht zu klein denken. Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.*

## ***Fürbitten***

Barmherziger, ewiger Gott,  
getroffen von der großen Not der Corona-Krise in der ganzen Welt, aber eben auch in unserem Land, kommen wir zu Dir. Wir rufen dich an und bitten dich um dein gnädiges Erbarmen.

Blicke auf die vielen Menschen, deren Alltag jetzt massiv belastet ist. Schenke den unzähligen Erkrankten Heilung und den Verzweifelten Hoffnung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Gewähre den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie für neue Impfstoffe und Heilmittel. Gib allen Schwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung.

Schenke den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen.

Wir danken für alle Frauen und Männer, die gewissenhaft die Versorgung und Infrastruktur unseres Landes aufrecht erhalten.

Wir beten für alle, die in Panik sind oder von Angst überwältigt werden.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden erleiden oder befürchten.

Lieber Vater, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne eingeschlossen sind, die sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben.

Stärke besonders die Herzen der alten und pflegebedürftigen Menschen, berühre sie mit Deiner Sanftheit und gib ihnen die Gewissheit, dass wir trotz allem miteinander verbunden sind.

Von ganzem Herzen flehen wir, dass die Epidemie abschwillt und dass die medizinischen Einrichtungen und Ressourcen den aktuellen Anforderungen gerecht werden können.

Wir beten, dass die Zahlen der Infizierten und Erkrankten zurückgehen. Und wir hoffen, dass in allen Bereichen bald wieder Normalität einkehren wird.

Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, den wir gesund verbringen. Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist. Ja, wir sind sterbliche Wesen und können nicht alles kontrollieren.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte.

Dein Heiliger Geist bewahre unsere Herzen in der Dankbarkeit. Getragen von einem tiefen Frieden werden wir die Krise bestehen.

Jesus, Du Herr und Bruder aller Menschen, Deine Gegenwart vertreibt jede Furcht, sie schenkt Zuversicht und macht unsere Herzen bereit, offen und aufmerksam füreinander. Amen.

*(bearbeitet von Pfr. i.R. Johannes Dress nach einer Vorlage von Bischof Hermann Glettler, Innsbruck)*

## **Segen**

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.